KONZEPT

KINDERTAGESSTÄTTE ST. LUKAS FUHLSBÜTTEL

SECHSTE FASSUNG OKTOBER 2025



HUMMELSBÜTTELER KIRCHENWEG 3 • 22335 HAMBURG

Kita.st.lukas@eva-kita.de

TELEFON 040 / 59 62 80

Inhalt

1 Unsere Kita in der Kirchgemeinde St. Lukas 4
1.1 Im Wandel der Zeit (Die Geschichte des Kindergartens)..... 4
1.2 Einzugsbereich und Lage..... 5
1.3 Unser Angebot..... 6
2. Unser Leitgedanke..... 7
3. Ziele und Methoden 9
3.1 Leitgedanken bewirken pädagogische Zielsetzungen unserer Arbeit: 9
3.2 Ganzheitliche Förderung.....10
3.2.1 Inklusion - Jedes Kind mitnehmen.....12
3.3 Unser Wertekompass - Was wir den Kindern mitgeben wollen 13
3.4 Die Methoden auf dem Weg zum Ziel 13
3.5 Der Methodische Ansatz im Elementarbereich.....15
3.5.1 Partizipation 18
3.6 Der Methodische Ansatz im Krippenbereich.....19
4. Liebevoll betreut - Die Mitarbeiter*innen 20
4.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte 20
4.2 Das Personal 20
4.3 Die Teamarbeit und Fortbildung 21
5. Erfahrungsräume.....22
5.1 Unsere Funktionsräume im Elementarbereich 22
5.2 Unsere Funktionsräume im Krippenbereich 25
5.3 Das Außengelände – „Wind und Wetter“ 29
6. Willkommen – Eingewöhnung in der Kita.....31
6.1 Eingewöhnung in die Krippe.....32
6.2 Von der Krippe in den Elementarbereich 33
6.3 Neu im Elementarbereich 34
.....35
7. Kita-Brückenjahr – Gemeinsam auf große Fahrt 35
8 Digitale Medien.....38
9. Ein Tag in der Kita St. Lukas 39
9.1 Der Alltag im Elementarbereich 39
9.2 Ein Tag in der Krippe.....40
9.3 Besondere Tage und Ereignisse 42
10. Die Eltern.....43

10.1 Unsere Angebote 43
10.2 Der Kindergartenausschuss 44
11. Öffentlichkeitsarbeit 45
12 Konzeptionsfortschreibung 46

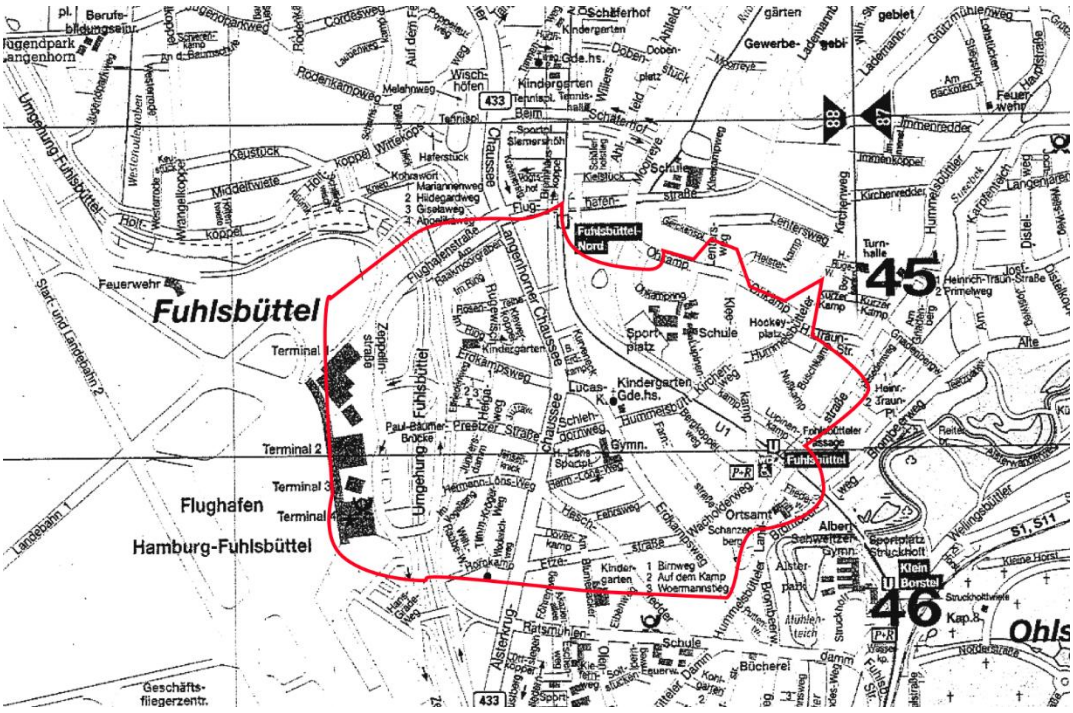
1 Unsere Kita in der Kirchgemeinde St. Lukas

1.1 Im Wandel der Zeit (Die Geschichte des Kindergartens)

In der Kirchengemeinde St. Lukas/ Fuhlsbüttel gibt es seit dem 1. Oktober 1968 einen Kindergarten. Damals wurden 2 Gruppen mit je 20 Kindern im Souterrain des alten Gemeindehauses im Hummelsbütteler Kirchenweg 8 betreut. Schon bald wurden 2 Spielgruppen am Nachmittag zusätzlich eröffnet, da die Nachfrage nach Kindergartenplätzen groß war. Der Kindergarten war auch zu dieser Zeit bewusst in das Leben der Gemeinde mit einbezogen. In den achtziger Jahren wurde von ErzieherInnen und Kindergartenausschuss eine Konzeption
entwickelt, die den Kindergarten für die kommenden Jahre prägte.1991 konnte dann nach über 20 Jahren ein eigener Kindergartenbau bezogen werden, der direkt in das neue Gemeindehaus im Hummelsbütteler Kirchenweg 3 integriert ist.
Ab 1994 begann sich die Struktur des Kindergartens deutlich zu verändern.
Die Nachmittagsgruppe wurde mangels Nachfrage geschlossen. Mit einer neuen Kindergartenleitung kam auch eine inhaltliche Veränderung in den Kindergarten: Die Idee der „Offenen Arbeit". Nach einem Jahr Mitarbeiterschulung und Überzeugungsarbeit bei Eltern, Kindergartenausschuss und Kirchenvorstand begann das Mitarbeiterteam mit der räumlichen und pädagogischen Umorientierung: Aus Gruppenräumen wurden Funktionsräume, aus Gruppenarbeit mit Situationsansatz wurde projektorientiertes Lernen
für alle Kinder.
So arbeiten wir schon seit 1996 nach dem Prinzip „Offene Arbeit". Jetzt wird sie nach reicher praktischer Erfahrung in der neuen Konzeption für den Kindergarten festgeschrieben. In den Jahren seit 2005 haben sich die familiären
Situationen in unserem Stadtteil verändert. Der Bedarf für Betreuung von Kindern unter 3 Jahren wurde deutlich. Daher wurde 2008 der Kindergarten erweitert. Im alten Pastorat konnte die untere Etage zu einem Krippenbereich mit 18 Plätzen umgebaut werden. Seit dem 16.02.2009 können dort Kinder im Alter von
1 Jahr bis 3 Jahren betreut werden.
Die Idee vom Lernen durch Motorik Schulung und Forschen bildet die Grundlage für den Elementarbereich.
Seit dem Jahr 2014 betreuen wir in der Einrichtung auch Kinder mit besonderem Förderbedarf – wir werden zur inklusiven Kita.
Eines ist aber in aller Zeit der Wandlungen geblieben: Der Kindergarten St. Lukas ist Teil lebendiger Gemeindearbeit und Bestandteil des Stadtteils Fuhlsbüttel.

1.2 Einzugsbereich und Lage

Der Kindergarten St. Lukas liegt im Stadtteil Fuhlsbüttel. Die Fuhlsbütteler verbindet ein starkes Wir-Gefühl. Die soziale Struktur des Einzugsgebietes der Einrichtung ist eher homogen. Es gibt in Fuhlsbüttel jedenfalls keine ausgesprochenen sozialen Brennpunkte. 2015 wurde am Rande zu Ohlsdorf ein Flüchtlingsdorf eingerichtet und 2018 wurden im Bereich Flughafenstraße Familienwohnungen für ca. 650 Menschen eingeweiht. Für alle Familien des Stadtteils steht neben dem Kindergarten St. Lukas ein breites Angebot staatlicher und privater Einrichtungen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten bereit.
Daneben sind ebenfalls 2 Grundschulen mit Vorschulklassen vorhanden. In diesem Umfeld nimmt der Kindergarten St. Lukas mit seinem bewusst konfessionellen Profil und der offenen Konzeption eine besondere Stellung ein. Die Familien, die den Kindergarten St. Lukas nutzen, kommen eher aus gutbürgerlichen Verhältnissen. Diese Familien bieten ihren Kindern neben dem Kindergarten viel Förderung im sportlichen und musischen Bereich an. Die Kinder sind gut bis überversorgt mit Spielzeug und dem Zugang zu Medien.



1.3 Unser Angebot

Der Kindergarten ist eine Einrichtung mit bis zu 8 Stunden Betreuungszeit.

Öffnungszeit der Einrichtung:	8.00 Uhr	–	16.00 Uhr

Angebote im Elementarbereich: bis 42 Plätze

Kernzeit für alle Kinder:	9.00 Uhr	-	14:00 Uhr
5 Stunden mit Mittagessen:	9.00 Uhr	–	14.00 Uhr
6 Stunden mit Mittagessen:	8.00 Uhr	–	14.00 Uhr
	8.30 Uhr	–	14.30 Uhr
	9.00 Uhr	–	15.00 Uhr
8 Stunden mit Mittagessen:	8.00 Uhr	–	16.00 Uhr

Alter der Kinder:	3 – 6 Jahre
Pädagogische Mitarbeiterinnen:	3 Erzieherinnen 1 Sozialpädagogische Assistentin 1 Leitung/Heilpädagogin
Zusätzlich wird unser Team verstärkt durch:	1 FSJler*in

Angebote im Krippenbereich: bis 16 Plätze (die Zeiten sind wie oben))

25 Wochenstunden
30 Wochenstunden
40 Wochenstunden

Pädagogische Mitarbeiterinnen:	3 Erzieherinnen 1 Sozialpädagogische Assistenten*innen
Betriebsferien:	1 Brückentag nach Christi Himmelfahrt 15 Werktage in den Hamburger Schulsommerferien ca. 5 Werktage zum Jahresende
Qualitätsentwicklung	4 Tage im Jahr

2. Unser Leitgedanke

Unser Leitgedanke – Evangelisches Profil

Die Kirchengemeinde St. Lukas übernimmt mit ihrer Arbeit in der Kita eine diakonische, pädagogische und gesellschaftliche Verantwortung. Kinder haben ein Recht auf weltanschauliche Bildung. Sie suchen Orientierung, stellen Fragen und wünschen sich ehrliche Antworten. Sie brauchen Menschen, die ihnen glaubwürdig Hoffnung und Perspektiven für ihr Leben vermitteln.

In unserer evangelischen Kita geben wir Impulse, die solche Perspektiven eröffnen ohne einzuengen. Religiöse Erziehung ist dabei kein gesonderter Bereich, sondern das tragende Fundament unseres täglichen Miteinanders.

Gott lädt Kinder und Erwachsene ein, sich gemeinsam auf den Weg des Glaubens zu machen. Auf diesem Weg werden Gemeinschaft und Zuversicht erfahrbar – für alle.

„Glauben“ kann man nicht lehren wie ein Schulfach. Aber biblische Geschichten, christliche Lieder, Gebete und gelebte Traditionen helfen, dem Glauben Ausdruck zu verleihen. Deshalb sprechen wir Herz, Verstand und alle Sinne an und knüpfen an die Lebenswelt und Fragen der Kinder an.

Ein Beispiel: Im morgendlichen Begrüßungskreis wird auch gebetet. Kinder dürfen Gott sagen, was sie bewegt. Sie erleben: Ich kann alles sagen – Gott hört mir zu. So wird unsere Kita zu einem Ort, an dem Kinder und Erwachsene gemeinsam über Werte, Sinnfragen, Hoffnungen und Zweifel ins Gespräch kommen.

In diesem geschützten Raum erleben Kinder:

„Du bist wichtig, weil Gott dir das Leben geschenkt hat und dich liebt. Du darfst Fehler machen und immer wieder neu anfangen.“

Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und fördert eine Haltung der gegenseitigen Achtung. Durch Impulse und Vorbilder entstehen Wertmaßstäbe für ein respektvolles Miteinander zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Selbstverständlich heißen wir auch Kinder anderer Religionen und Kinder ohne Konfession willkommen.

Christliches Grundwissen – kindgerecht vermittelt

In unserer Kita lernen Kinder auf altersgerechte Weise:

- von Gott und Jesus durch biblische Geschichten
- die Bedeutung christlicher Feste
- den Gottesdienst als gemeinsames Feiern des Glaubens
- Gebete als Ausdruck innerer Verbundenheit
- achtsamen Umgang mit der Schöpfung

Diese Inhalte vertiefen wir durch:

- gemeinsames Beten
- Mitgestaltung von Familiengottesdiensten

Verbunden mit der Gemeinde
Unsere Arbeit ist eingebettet in das Leben der Kirchengemeinde:

- Eltern und Kinder beteiligen sich aktiv am Gemeindeleben
- Wöchentliche religionspädagogische Angebote durch unseren Gemeindepädagogin

Bei uns erfahren Kinder:

- Du bist von Gott gewollt
- Du bist von Gott geliebt
- Du bist einmalig



3. Ziele und Methoden

3.1 Leitgedanken bewirken pädagogische Zielsetzungen unserer Arbeit:

Bildung für Kinder heißt für uns: Durch Kreativität und Phantasie, Freude und Lust am Lernen und eigenem Tun entwickeln, dabei Verantwortung für sich und seine Umwelt im Blick haben. Der Leitgedanke für unsere Einrichtung beinhaltet aber noch mehr. Hier haben Eltern und Kinder die Chance, Glauben und Christliche Gemeinschaft zu erleben.

Grundlagen:
Geprägt von unserem christlichen Menschenbild liegt uns die gemeinsame Bildung und Begleitung aller Kinder und Familien unserer Einrichtung besonders am Herzen. Die Wertschätzung jedes Einzelnen, unabhängig seines sozialen, kulturellen, konfessionellen Hintergrundes und Entwicklungsstandes ist für uns selbstverständlich. Grundlage unseres Handelns ist die pädagogische Vielfalt Es ist uns wichtig jedes Kind und jede Familie mit ihren individuellen Lebensumständen wahrzunehmen und zu begleiten. Wir nehmen unseren Auftrag als frühkindliche Bildungseinrichtung als wichtigen Baustein zum Aufbau einer inklusiven Gesellschaft ernst.
Jedes Kind soll bei uns und in seinem gesamten sozialen Umfeld eine Umgebung vorfinden, in der es sich willkommen und angenommen fühlt, in der es so sein kann, wie es ist. Dafür ist uns eine starke Gemeinschaft aus Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger wichtig, in der ein respektvoller Umgang miteinander gepflegt wird.

Pädagogische Arbeit:
Jedes Kind unserer Kita kann gleichberechtigt und entsprechend seiner Bedürfnisse die unterschiedlichen Spiel- und Lerngelegenheiten unserer Kita nutzen. Kontinuierliche Bezugspersonen ermöglichen tragfähige Bindungen, um alle Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Eigenkompetenz zu stärken. Auch hier spielt der respektvolle Umgang miteinander eine zentrale Rolle. Wir achten die eigenen und die Grenzen des Anderen und wahren diese. Alle Kinder je nach Entwicklungsstand werden in folgenden Kompetenzbereichen gefördert und gefordert:

- Sozial-emotionale Kompetenz (Stärkung des Selbstbewusstseins, Entwicklung von Gemeinschaft, Umgang miteinander, Empathie)
- Lebenspraktische Kompetenz (Körperhygiene, An- und Ausziehen, Orientierung Raumangebot der Kita)
- Wahrnehmungsförderung in allen Bereichen

- Bewegungskompetenz (Psychomotorik/Tanzangebote, Bewegungsmaterialien im Freispiel, anregendes Gartengelände)
- Kognitive Kompetenz (Erarbeitung von Sachthemen in Projekten, Auseinandersetzung mit eigenen Themen, Philosophieren)
- Kreative Kompetenz (Atelierarbeit, musische Angebote, Materialvielfalt)

3.2 Ganzheitliche Förderung

Durch Bildung macht sich der Mensch ein Bild von der Welt, die ihn umgibt:

- er entwickelt ein Selbstbild
- er macht sich ein Bild von anderen in dieser Welt
  er erlebt und erkundet das Weltgeschehen.

Für uns ist es wichtig, dass Bildung nicht nur den Verstand anspricht und fördert. Daher werden die Bildungsbereiche

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- soziale und kulturelle Umwelt
- Nachhaltigkeit
- Kommunikation (Sprache, Schrift, Kultur, Medien)
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

ganzheitlich gefördert.

So erfahren die Kinder bei uns:

Wahrnehmungsförderung d.h. die Kinder nehmen sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahr, sie spüren bewusst ihren eigenen Körper, sie erleben den Unterschied zwischen Spannung und Entspannung.

Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbständigkeit in allen Bereichen des Alltags wie z.B. an- und ausziehen, Umgang mit Material.

Stärkung der Emotionalität durch Wahrnehmung von eigenen Gefühlen und Empfindungen, diese äußern können und einen Umgang damit erlernen. Die Kinder sollen lernen ihre Bedürfnisse wahr zu nehmen, diese ernst zu nehmen und auch in schwierigen Situationen für ihre Bedürfnisse einzustehen. Sie sollen befähigt werden auch in schwierigen oder unangenehmen Situationen nein zu sagen.

Förderung des Sozialverhaltens: Die Kinder sollen befähigt werden, Beziehungen miteinander aufzubauen und diese auszuweiten, die Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und anzuerkennen und ein konstruktives, hilfsbereites Miteinander zu leben. Auftretende Konflikte sollen konstruktiv bearbeitet werden. (z.B. in Form von Feedbacks anderen Gruppenmitgliedern gegenüber)

Förderung der Kommunikationsfähigkeit: Hier geht es um gemeinsames Planen, Einigen und Durchführen von Ideen. Dabei sind Fähigkeiten wie sich einbringen, sich abgrenzen, sich in andere einfühlen, hören und zuhören können, wichtig.

Entwicklung und Stärkung von Phantasie und Kreativität: Das Kind kann eigene Ideen mit dem vorhandenen Material entwickeln und durchführen. Dabei werden Erfolge und Misserfolge erlebt und verarbeitet, außerdem sollen die Kinder durch verschiedenartige Materialien in ihrem Neugierverhalten Anregungen erfahren.

Stärkung der Persönlichkeit: Dazu gehört eigene Bedürfnisse, besondere Fähigkeiten und Wachstumsmöglichkeiten wahrzunehmen, Aufgaben und Probleme zu erkennen und selber Lösungen zu finden, dabei Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.

Förderung der Lebenskompetenz: Fit werden für das Leben, Langeweile aushalten, Misserfolge verkraften und sich von ihnen nicht aus dem eigenen Gleichgewicht werfen lassen. Dazu gehört auch ein **verantwortlicher Umgang mit Konsum,** das Erkennen von Strukturen und Gewohnheiten, Suchtprävention.
Musische Bildung ist wichtig für alle Bildungsbereiche, durch gemeinsames Singen, erste Erfahrung mit einfachen Instrumenten, rhythmisches Erleben werden Kinder in allen Persönlichkeitsbereichen gestärkt und gefördert.

3.2.1 Inklusion - Jedes Kind mitnehmen

Inklusion ist für uns kein Zusatzangebot, sondern gelebter Alltag. Jedes Kind soll sich bei uns gesehen, sicher und wertvoll fühlen – unabhängig von Entwicklungsstand, Fähigkeiten oder Herkunft. Wir schaffen eine Umgebung, in der Unterschiedlichkeit willkommen ist und gezielte Förderung im Alltag stattfindet.

Selbstverständlich setzten wir in unserer Kita auch die im Landesrahmenvertrag § 7 geforderten Besonderheiten in der Betreuung von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern um. (Aufstellung eines Förderplanes 6 Wochen nach der Aufnahme eines Kindes, (§7,3) oder Erbringung besonderer Leistungen (§7,7).

Konkrete Maßnahmen und Beispiele:

- Heilpädagogische Unterstützung vor Ort: Unsere erfahrene Heilpädagogin ist 20 Stunden pro Woche in der Kita tätig. Sie begleitet Kinder mit besonderem Förderbedarf im Alltag, entwickelt individuelle Förderpläne und arbeitet eng mit dem pädagogischen Team zusammen, um Barrieren frühzeitig zu erkennen und abzubauen.
- Frühförderung in der Einrichtung: Fachkräfte aus der interdisziplinären Frühförderung kommen regelmäßig zu uns in die Kita. Gemeinsam mit den Pädagog*innen werden Ziele abgestimmt und in den Alltag integriert – ob beim Spiel, in Übergängen oder in Kleingruppenangeboten.
- Therapeutische Angebote im Haus: Bei Bedarf finden Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie direkt in den Räumen der Kita statt. Dies ermöglicht den Kindern eine vertraute Umgebung und vermeidet zusätzliche Belastungen für Familien durch externe Termine.
- Alltagsintegrierte Förderung: Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen fördern wir durch gezielte Impulse im Gruppenalltag und innerhalb unserer Projekte in unseren Angeboten. Auch unsere partizipativen Elemente, wie zum Beispiel unsere Kinderkonferenz, sind so gestaltet das alle Kinder daran teilhaben können.
- Kooperative Spielgestaltung: Spiele und Materialien werden so ausgewählt oder modifiziert, dass sie für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen zugänglich sind – etwa durch taktile Elemente, alternative Spielregeln oder gezielte Begleitung durch eine Fachkraft.



Jedes Kind mitnehmen: Auf dem Weg zu einer inklusiven Kita

3.3 Unser Wertekompass - Was wir den Kindern mitgeben wollen

- Stärkung der Persönlichkeit
- Stärkung der Emotionalität
- Entfaltung von Kreativität
- Wahrnehmungsförderung
- Verantwortlicher Umgang mit Konsum
- Förderung der Lebenskompetenz
- Kulturelle Verschiedenheit erfahren
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Selbstbewusstsein
- Motorische Grunderfahrungen machen
- Sprachförderung
- Wenig vorgefertigtes Spielzeug
- Spaß und Freude
- Nachhaltiges Verhalten
- Projektarbeit
- Bedürfnisorientiertes Arbeiten
- Religionspädagogik
- Förderung der Selbstständigkeit

3.4 Die Methoden auf dem Weg zum Ziel

In unserer Einrichtung haben wir den Weg der „Offenen Arbeit“ gewählt, um diese Ziele zu erreichen. Wir wollen die Kinder befähigen, Verantwortung als Lebensprinzip zu übernehmen. Wir ermutigen die Kinder, in Beziehungen einzutreten, die eigenen Sinne nach außen zu richten und sie zu schärfen im Schauen, Horchen und Berühren, im Riechen und Schmecken. Dabei sollen sie auf eigene Empfindungen aufmerksam werden und sich emotional und kognitiv bewegen lassen.
So werden sie befähigt, ihrer Umwelt offen entgegenzutreten. So erhalten Kinder die Chance, in Situationen angemessen zu handeln und sich zu entscheiden. Für unsere pädagogische Arbeit ergibt sich daraus, dass jedes Kind die notwendige ganzheitliche Unterstützung und Förderung erfährt.



Erreichen möchten wir das durch folgende Arbeitsweisen:

- das Spiel als grundlegende Lebens- und Lernform des Kindes nutzen und fördern
- Bewegungsangebote zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zur Weiterentwicklung der motorischen Fähigkeiten
- Musik, Ausprobieren von Lauten und Klängen, Singen als Gehörschulung, Kennenlernen verschiedener Musikstile und musischer Kultur der verschiedenen Völker
- Angebote zum Erwerb neuer Techniken und des Wissens (Kunsterziehung, Experimente, Sachgebiete)
- Lernen durch Erfahrungen im Außengelände
- Lernen durch andere Kinder in altersgemischte Gruppen
- Lernen am Beispiel der pädagogischen Fachkräfte
- Erfahrungen mit Menschen innerhalb der Gemeinde Pastor*in, Diakon*in und anderen Mitarbeiter*innen
- Erfahrungen im Glaubensleben unserer Gemeinde durch feiern und gestalten von Festen, Gottesdiensten und Kontakt mit anderen Gruppen unserer Gemeinde
- Exkursionen der verschiedensten Arten wie: Museen, Marktbesuche, Ausstellungen, Werben für eigene Veranstaltungen im Stadtteil
- Rollenspiele zur Umwelt und Konfliktbewältigung
- Atelierarbeit zur Stärkung der Phantasie und kreativen Kräfte
- Bewegungsangebote zum Erkennen der eigenen Kräfte und Grenzen
- Gruppengespräche und Rollenspiele zum Entwickeln der Kritikfähigkeit
- Bilderbuchbetrachtungen, Phantasiespiele, Philosophieren, Liedgut, entwickelt die Sprachfähigkeit der Kinder
- Verantwortung übernehmen durch die Betreuung und Pflege unserer Kaninchen im Außenbereich



3.5 Der Methodische Ansatz im Elementarbereich

Die erlebnisorientierte Projektarbeit ist das tragende Element unserer „Offenen Arbeit“. Die Themen werden ganzheitlich aufgegriffen und richten sich nach Interessen und Erfahrungen der Kinder. Dabei kommen wir den Lernbedürfnissen, der Kreativität und der Spontanität der Kinder entgegen. Mit der Projektarbeit wollen wir erreichen, dass die Kinder sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln, sich neuen, unbekannten Anforderungen stellen, Entscheidungen treffen, die es ihnen ermöglichen, Informationen zu gewinnen und Wissen zu erwerben.
Ein Projekt dauert ca. 4 - 6 Wochen zu einem Thema.
Jede Woche werden 3 Angebote vorgestellt. Die Kinder entscheiden sich täglich für eines dieser Angebote und nehmen im Laufe der Woche alle Angebote einmal wahr. So entstehen vier Arbeitsgruppen, die jeweils aus bis zu 11 Kindern und einer pädagogischen Fachkraft, die das Angebot anleitet, bestehen.

Schwerpunkte der Angebote sind:

- Erforschen und Experimentieren
- Sprache und sozialer Bereich
- Kreativität und musischer Bereich
- Glaubenserfahrung
- Bewegung und Entspannung
- Erlangen von Wissen
- Natur und Umwelterfahrung
- Exkursionen



Die Kinder erfahren durch unsere verschiedenen Angebote Förderung, die neue Impulse für ihre Freispielphase setzen. So besteht eine enge Beziehung zwischen Angebots- und Freispielphase. Für die Eltern werden die einzelnen Projektangebote dokumentiert durch Ausstellungen, Bilder und Fotos. Nach Abschluss einer Projekt-arbeit ist für 2 Wochen „Themenfreie Atempause“, in der die Kinder das Projekt nach ihrem Rhythmus ausklingen lassen, dabei spielen und gestalten können, ohne an ein Thema gebunden zu sein. Während der Freispielphase machen wir keine gezielten Angebote, weil wir damit wichtige Spielprozesse stören würden.
Freispiel bedeutet, dass Kinder

- Spielmaterial auswählen
- Spielpartner aussuchen, die aber auch „Nein“ sagen können
- die Spieldauer selbst bestimmen
- Soziales Verhalten einüben wie: Kontakt aufnehmen und aufeinander zugehen, Gruppenregeln einhalten, sich durchsetzen oder nachgeben, Rücksicht nehmen, sich an Neues wagen, dabei auch Misserfolge aushalten, Freundschaften schließen.
- Konzentration und Ausdauer üben
- Fingerfertigkeiten trainieren
- Phantasie ausleben
- Materialerfahrungen sammeln

Die pädagogische Fachkraft beobachtet und dokumentiert das Spielverhalten, sie achtet auf das im Spiel sichtbar werdende Sprachverhalten der Kinder und auf das Verhalten innerhalb der Spielgruppen. Sie unterstützt die Kinder bei der selbständigen Konfliktlösung. Sie fördert einzelne Kinder (z.B. Sprachförderung), sie ermutigt, gibt ihnen Sicherheit und verschafft ihnen Erfolgserlebnisse. Unsichere Kinder werden in ihrem Selbstbewusstsein gefördert.

Weniger ist mehr!!!
Kreativität und Phantasie haben bei uns in allen Bereichen einen hohen Stellenwert. Kreativität ist eine wichtige Grundlage, um Situationen einzuschätzen und Vorgänge planen zu können, Probleme zu durchschauen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Im Elementarbereich unserer Kita findet man kein traditionelles Kindergartenspielzeug wie Autos, Lego, Steckspiele oder Brettspiele.
In unserer Einrichtung findet man kein traditionelles Kindergartenspielzeug wie: Autos, Lego- oder Steckspiele, oder Brettspiele etc..
Zur Förderung von Kreativität und Phantasie in der Freispielzeit bieten wir den Kindern, passend zum jeweiligen Projekt, wechselndes Spielzeug, Holzspielzeug an (Tiere, Figuren, Bäume, etc.). Grundsätzlich ist Spielmaterial aus dem Wahrnehmungsbereich der Kinder, wie Holz, Steine, verschiedene Tücher, Fell und Federn immer in den verschiedenen Bau und Spielecken vorhanden. Weitere Spiel und Gestaltungsmaterialien ergeben sich aus dem Konzept der Räumlichkeiten. (Siehe: Räume als Erzieher)

„Miteinander leben“
Wir sehen Konflikte als positive Quelle von Dynamik und Entwicklung bei der Lebensgestaltung. Wir ermutigen die Kinder zum fairen Streiten, d.h. Standpunkte sollen ausgesprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Zum Konflikt gehören Emotionen und Gedanken genauso wie Achtung der eigenen Person und des Konfliktpartners. Konflikte werden dort mit den Kindern bearbeitet, wo sie entstanden bzw. erlebt worden sind. Konflikte haben Grenzen, diese zu benennen ist bereits eine Form der Lösung. Wir bieten den Kindern unsere Hilfe an, wenn sie nicht eigenverantwortlich die Konflikte lösen können. Gemeinsam suchen wir mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten und nehmen ihnen dabei nicht das Problem ab. Dabei erfahren die Kinder Regeln und Rituale in der Konfliktbewältigung:

- Ich – Botschaft senden
- Phantasie und Vermutungen überprüfen – durch Nachfragen
- Wunsch/Willen direkt äußern – Kontakt zum anderen aufnehmen
- Zuhören – Akzeptanz des Anderen

3.5.1 Partizipation

Beteiligung heißt, den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich aktiv in die Gestaltung des Kitaalltags einzubringen. Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder- auch in Bezug auf, dass Verhalten der Erwachsenen in der Einrichtung- sind der Ausgangspunkt des fachlichen Handelns.
Wir haben den Kindern gegenüber grundsätzlich eine wertschätzende Haltung. Wir nehmen sie mit ihren Wünschen, Anliegen, Beschwerden, Sorgen und Ängsten ernst und begleiten und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.

Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen.

Die Kinderkonferenz im Elementarbereich

An jedem letzten Donnerstag im Monat findet eine Kinderkonferenz statt. Hier werden Themen besprochen, die sich entweder aus dem Kindergartenalltag ergeben oder die von den Kindern eingebracht werden. Hier machen die Kinder wichtige Demokratieerfahrungen, erfahren ihre Selbstwirksamkeit, werden mit unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen konfrontiert und erleben ein Instrument der Beteiligung. Die Teilnahme an der Kinderkonferenz ist freiwillig. Die „Tagesordnungspunkte“ werden vorher angekündigt und wenn möglich auf einem Plakat visualisiert.
Jedes teilnehmende Kind und jede teilnehmende pädagogische Fachkraft haben bei einer Abstimmung eine Stimme. Dabei kommen ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zur Sprache. Die Kinder erfahren, dass ihre Interessen, Meinungen und Problemlösungen erwünscht sind das heißt grundsätzlich als wichtig angenommen werden. Durch Ausprobieren der gefundenen Verabredungen und Regeln erfahren sie dann, ob diese als Antwort auf das Problem oder ihre Fragen taugen oder eher hinderlich sind. Nach einem verabredeten Zeitraum gibt es dann die Möglichkeit, die getroffenen Verabredungen zu reflektieren und gegebenenfalls erneut zu verändern.
Zusätzlich zu unserer monatlichen Kinderkonferenz, kann eine Kinderkonferenz einberufen werden, wenn außergewöhnliche Dinge passieren. Diese können sowohl positiver Natur sein z.B. ein Kind kann eine Schleife und erhält einen Schleifenorden, wie auch negativer Art z.B. eine Schere ist verschwunden, oder etwas wurde mutwillig zerstört.
In diesem Fall treffen sich die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften um herauszufinden, welche Bedeutung das Geschehen für sie hat und was es auch für die Gemeinschaft bedeutet.

3.6 Der Methodische Ansatz im Krippenbereich

Die Arbeit mit Kindern in dieser Altersstufe ist für uns nicht ausschließlich Pflege, sondern wir wollen durch unseren ganzheitlichen Ansatz auch schon Krippenkindern die Möglichkeit geben, durch Erfahrungen in unterschiedlichen Bildungsbereichen eigenständige Persönlichkeiten zu werden.

So können Kinder im gemeinsamen Alltag

- Motorische Fähigkeiten üben
- Kreativangebote erfahren
- Musikangebote und Sprachförderung erleben
- ihre Persönlichkeit entwickeln
- gemeinsames Erleben in der Gruppe ausprobieren
- Projektarbeit kennenlernen
- Natur erleben

Dabei begleitet die pädagogische Fachkraft die Kinder und unterbricht kindliche Lernprozesse (nach Möglichkeit) nicht. Krippenkinder können im Alltag partizipieren. Sie können z.B. frei Entscheiden wo, was und mit wem sie spielen wollen oder an welchem Bildungsangebot sie teilnehmen möchten. Unser Ansatz ist nicht den Kindern alles „beizubringen“, sondern sie sollen Fähigkeiten in sich selbst entdecken und entfalten. Das erfordert von den päd. Fachkräften viel Geduld und Ausdauer.
Um den Kindern dies zu ermöglichen bieten unsere Räumlichkeiten verschiedene Funktionsräume/ Ecken.

Damit sich Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte miteinander wohlfühlen, ist ein guter Kontakt und ein regelmäßiger Informationsaustausch wichtig. Elternhaus und Kindergarten sollen keine Konkurrenten sein, sondern gemeinsam die Entwicklung der Kinder fördern. Daher versuchen wir die Entwicklung der einzelnen Kinder im Krippenbereich durch ein Portfolio sichtbar zu machen und bieten regelmäßige Elterngespräche sowie Elternabende an.



4. Liebevoll betreut - Die Mitarbeiter*innen

4.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Durch unseren Methodischen Ansatz der „Offenen Arbeit“ begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenständigen, aufgeschlossenen Persönlichkeit,
stehen ihnen dabei als Vorbild zur Seite und fördern sie ganzheitlich.
Unsere Grundhaltung ist geprägt von hoher Wertschätzung der kindlichen Individualität. Wir trauen dem Kind eigene Wege zu, halten es für kompetent eigene Lösungen für sein Wollen und Streben zu erkennen. Erwachsene und Kinder begegnen sich partnerschaftlich. Wir geben Hilfen zur Selbsthilfe, das Kind ist weitgehend selbstbestimmt (innerhalb des Rahmens, der von der pädagogischen Fachkraft geschaffen wurde) und wird in seinem Handeln und Wollen
ernst genommen. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird anhand von Entwicklungsbögen regelmäßig dokumentiert und pro Jahr führen die pädagogische Fachkraft und die Eltern für jedes Kind ein Entwicklungs- und Fördergespräch.

4.2 Das Personal

*So wie jedes Kind einzigartig ist, sind auch die Mitarbeiter*innen der Einrichtung verschieden,* individuell in ihren Begabungen und Fähigkeiten und Schwerpunkten, die sie in die gemeinsame tägliche Arbeit mit allen Kindern einfließen lassen. Im Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften haben die Kinder die Möglichkeit, Bindungen aufzubauen und Orientierungshilfen zu finden, die die Grundlage für gelungene Entwicklung und individuelle Bildung bieten. Unsere Kitaleitung ist neben ihrer Leitungstätigkeit ausgebildete Heilpädagogin und mit 12 Wochenstunden im Elementarbereich eingesetzt. Wir sind offen für Auszubildende aus den pädagogischen Fachschulen. Wir arbeiten eng mit Logopäden, Ergotherapeuten und einer Frühförderpraxis zusammen, die unsere Kinder, die Frühförderung erhalten, betreuen. *Wir wissen, dass die Einbeziehung aller Kinder nur dann gelingen kann, wenn wir personelle und organisatorische Rahmenbedingungen schaffen, die uns ermöglichen, mehr Zeit für jedes einzelne Kind zu haben.* Für die verschiedenen Therapien stehen Räume zur Verfügung, die für die unterschiedlichen Bedürfnisse hergerichtet werden können. Die Therapeuten beziehen oft mehrere Kinder der Kita in ihre Angebote mit ein, so dass die Therapeuten als selbstverständlicher Teil des Kitateams wahrgenommen werden. Es hat sich über die Jahre ein guter Austausch zwischen den Therapeuten und den pädagogischen Fachkräften entwickelt. So kommt das Fachwissen der Therapeuten Allen zugute.

Kooperation
Seit 2011 arbeiten wir eng mit der Frühförderpraxis Wehner zusammen. Außerdem arbeiten wir mit den Schulen des Stadtteils, der Schulärztin des Stadtteils und dem Gesundheitsamt Hamburg-Nord zusammen.

• Die *kursiv* gedruckten Passagen nehmen Bezug aus dem „Index für Inklusion“, der für uns als Orientierungshilfe, genau wie die neuen Hamburger Bildungsempfehlungen gilt.

4.3 Die Teamarbeit und Fortbildung

In der „Offenen Arbeit“ sind wöchentliche Teambesprechungen selbstverständlich und wichtig, um im pädagogischen Austausch zu bleiben, Beobachtungen mitzuteilen und so ein ganzheitliches Bild der Kinder und der gemeinsamen Arbeit zu gewährleisten.
Die Projekte werden ebenfalls in den Teambesprechungen erarbeitet. An zwei Tagen im Jahr haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich ohne Kinder auf neue Projekte vorzubereiten, sich gemeinsam weiterzubilden oder einen Studientag außerhalb unserer Einrichtung wahr zu nehmen.
Im Rahmen einer guten pädagogischen Arbeit ist es selbstverständlich, dass die Mitarbeiter*innen und die Kindergartenleitung regelmäßig an Fortbildungsangeboten der verschiedensten Träger teilnehmen.
Um unsere Qualität weiterzuentwickeln und zu sichern arbeiten wir mit dem Bundesrahmenhandbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA). Dieses ist ausgerichtet am Grundmodell der DIN EN ISO 9001.
Wir haben 2019 das Evangelische Gütesiegel erhalten und wurden im November 2023 rezertifiziert.



5. Erfahrungsräume

5.1 Unsere Funktionsräume im Elementarbereich

Aufgrund unserer Entscheidung, den Bildungs- und Erziehungsauftrag nach dem Konzept der „Offenen Arbeit“ zu erfüllen, sind die Räume bewusst als Aktions- und Erfahrungsräume gestaltet. Daher weisen sie unterschiedliche Schwerpunkte auf. Sie ermöglichen den Kindern:

- Bewegung
- Eigenständigkeit im Spiel
- Ruhe und Geborgenheit
- Kreativität
- Neuerfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeit
- Lustvolle, gesellige und selbstständige Nahrungsaufnahme

Die Kinder gehen auf „Entdeckungstour“ und suchen sich selbständig einen Raum aus, der ihren täglichen Interessen entspricht. Sie entscheiden, was,
wie lange und mit wem sie spielen.



Flur – *„Erlebnismeile“*
Unser Flur lädt mit vielen kleinen Inseln zum Spielen und Verweilen ein.
Hier gibt es:

- Eine Info Ecke für Eltern
- 2 Baupodeste mit dem Angebot von Tüchern, Naturmaterialien, (Steine, Holzbausteine, Baumscheiben, Äste, Holzfiguren passend zum Angebot),
- Möglichkeit Musik in Verbindung mit dem Projekt abzuspielen,
- Leseecke mit Bilderbüchern/ Geschichtenkiste
- Träumezelt bzw. wechselnde Spielecke,
- Wand zum Gestalten mit Kunstwerken der Kinder, bzw. Projektgestaltung (Bilder zum Thema),
- im Zentrum die Küche mit großen Fenstern und Glastüren

•



Atelier – „Farbe bekennen“
Hier können die Kinder unterschiedliche Techniken erlernen und ausprobieren.
Verschiedene Materialien zum Malen, Tuschen, Gestalten, Experimentieren sowie Staffeleien stehen zur Verfügung.

Bewegungsraum – *„Drunter und Drüber“*
Geräte und Materialien für Aktivitäten.
Rollenrutsche, Sprossenwände, veränderbare Schiene für Kletter- und Schaukelmaterialien.





Ruheraum – *„Oase der Ruhe“*
Podest – als 2. Ebene, Sofa, Bilderbücher, Materialien zur Sinneswahrnehmung, Recorder (zum Abspielen von Hörbüchern und Musik),

Klangraum – *„Wir lassen von uns hören“*
Unterschiedliche Musikinstrumente:
Trommeln, Klangkörper, Rasseln, Xylophone, afrikanische Trommeln zum Improvisieren, Zuhören, Singen



Theaterraum – *„So ein Theater“*
Bühne, Podest- als 2. Ebene, Materialien zum Verkleiden, Spiegel, wechselnde Requisiten, um das Erlebte in Geschichten umzusetzen und zu spielen, Podest zum Klettern.



5.2 Unsere Funktionsräume im Krippenbereich

Auch für die Kinder von 0-3 Jahren stehen Aktions- und Spielräume zur Verfügung. Sie weisen bewusst unterschiedliche Schwerpunkte auf und machen die Kinder neugierig auf vielfältige Erfahrungen, laden zur Bewegung und Kreativität ein.

Spielzimmer – *„Komm mach mit“*
Ein großes Spielpodest mit verschiedenen Ebenen animiert zum Klettern, Forschen und Rutschen.
Aufgeteilt auf zwei in Kinderhöhe gefertigte offene Regale befindet sich unser reduziertes Spielmaterial. Durch den Raum zieht sich ein Balken an dem sich unterschiedliche Konstruktionen befestigen lassen z.B. eine Schaukel.
Hauptsächlich nutzen wir den Raum für unseren Morgenkreis und Freispiel.





Wasser – *„Nur zum Waschen?“*
Nicht bei uns! Eine Wasserrinne und ein Wasser-Spiel-Tisch laden die Kinder zum Spielen und Hände waschen ein.
Mini-WCs erleichtern das Selbständig werden.



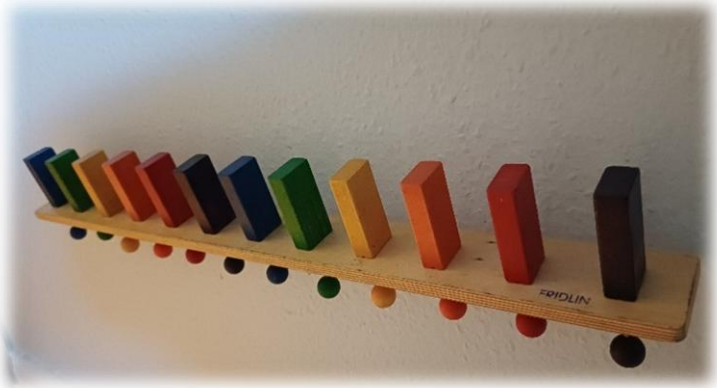


Wickeln – *„Das macht Laune“*
Auf den großzügigen Wickeltisch können die Kinder selbst hinaufklettern und sich beim Windelwechsel im Deckenspiegel beobachten, außerdem kann man in diesem Raum auch Bilderbücher anschauen oder sich einfach mal in der Kuschelecke ausruhen. Hier findet man auch unser Miniatelier für Kreativangebote.



Flur- ***„Hier geht noch mehr“***

Unser Flur bietet den Kindern zwei weitere Funktionsecken.
In der Waldecke finden die Kinder naturbelassenen Baumaterialien zur freien Gestaltung.
Die Kinderküche lädt zu Rollenspielen ein.





„Schlafen und Ruhen“
Dieser Raum ist vielseitig nutzbar. Am Vormittag lädt eine Bauecke zum Spielen mit Bauklötzen, Tüchern und Naturmaterialien ein, nach dem Mittagessen verwandelt sich alles in unsere Schlafhöhle.



„Oh wie das schmeckt“
Der Essbereich liegt direkt in unserer Wohnküche. Dort erleben die Kinder gemeinsame Mahlzeiten und machen erste Erfahrungen im Umgang mit Küchenutensilien beim Kochen und Backen.



5.3 Das Außengelände – „Wind und Wetter“

Unsre Kaninchenbande bereichert unseren Kitaalltag. Es ist ein großer Spaß für Klein und Groß, die Kaninchen durch unsere großen Fenster zu Beobachten.
Die Kinder lernen hier bereits Verantwortung für Andere zu übernehmen und rücksichtsvoll zu handeln.





Alle Mann an Deck!
Unser Spielschiff lädt die Kinder ein auf große Fahrt zu gehen.
Ganz nebenbei werden beim kriechen und klettern wichtige Bewegungsabläufe geübt.

Unser Garten ist bewusst hügelig und naturnah gestaltet.
Eine grüne Oase
in Mitten der
Großstadt.





Hier können die Kinder sich verstecken, klettern, schaukeln, im Sand buddeln, im Erdboden malen und schreiben und im Sommeratelier ihre Kreativität ausleben.
Sie sammeln an unserer Wasserrinne erste mathematische Grunderfahrungen
beim hin- und her-schütten mit unterschiedlichsten Gefäßen.

Das Wasser dafür pumpen sich die Kinder aus der Wasserpumpe und wenn es sehr heiß ist, darf auch unter dem Rasensprenger Geduscht werden.
In den Schubkarren findet nicht nur der Sand seinen Platz. Auch unsere blauen Tonnen sind vielfältig einsetzbar. Die ganz Verwegenen stellen sich obendrauf oder sie werden als Versteck genutzt.
Manche lassen sich darin auch rollen.
Erste Erfahrungen als Gärtner lassen sich in unseren Hochbeeten sammeln.
Es ist für Jeden was dabei in unserem
Garten zum Spielen und Träumen.



6. Willkommen – Eingewöhnung in der Kita

Übergänge in der Kita – behutsam begleiten, gemeinsam wachsen

Übergänge sind für Kinder bedeutsame Entwicklungsschritte – sie bringen Neues, Unbekanntes und oft auch kleine Herausforderungen mit sich. In unserer Kita gestalten wir diese Phasen bewusst und einfühlsam, denn sie sind mehr als organisatorische Veränderungen: Sie sind emotionale Prozesse, die Vertrauen, Sicherheit und Orientierung brauchen.
Der erste Übergang – von der Familie in die Kita – ist oft der größte. Das Kind verlässt seine vertraute Umgebung und begegnet neuen Menschen, Räumen und Abläufen. Mit einer liebevollen Eingewöhnung, individueller Begleitung und viel Zeit sorgen wir dafür, dass sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt.
Auch der Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich ist ein wichtiger Schritt. Die Kinder verlassen ihre vertraute Gruppe und werden Teil einer neuen Gemeinschaft. Wir gestalten diesen Übergang sanft und kindgerecht – mit abgestimmten Eingewöhnungsmodellen, vertrauten Bezugspersonen und viel Raum für individuelle Bedürfnisse.
Der letzte große Übergang ist der Wechsel in die Schule. Im Kita-Brückenjahr begleiten wir unsere „Schulkinder“ mit besonderen Angeboten, Projekten und Ausflügen, die sie stärken und auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten. Siehe auch 7. Das Brückenjahr – Segel setzten, Leinen los!

Mit klaren Strukturen, liebevoller Begleitung und einem offenen Ohr für Kinder und Eltern sorgen wir dafür, dass jedes Kind in seinem Tempo ankommen kann – gestärkt, gesehen und getragen.



6.1 Eingewöhnung in die Krippe

Eingewöhnung in unserer Kita – Ein behutsamer Start nach dem Berliner Modell
Der Übergang in die Krippe ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes – und auch für die Eltern. Damit dieser Start gelingt, gestalten wir die Eingewöhnung nach dem bewährten Berliner Modell. Im Mittelpunkt steht dabei der Aufbau einer sicheren Bindung zwischen dem Kind und seiner Bezugserzieherin. Die Eingewöhnung erfolgt in drei Phasen: Grundphase, Trennungsphase und Stabilisierungsphase.

Grundphase – Sicherheit durch Nähe
In den ersten drei Tagen begleitet ein vertrautes Elternteil das Kind in die Einrichtung. Die Bezugserzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf, meist über das Spiel. Es geht ums Kennenlernen der Räume, der Menschen und der Atmosphäre. Die Eltern sind in dieser Zeit der „sichere Hafen" für ihr Kind und schenken ihm ihre volle Aufmerksamkeit. Trennungen finden noch nicht statt, und neue Aktivitäten wie Essen oder Wickeln werden bewusst vermieden.

Verhalten der Eltern:
- Eine positive, geduldige Haltung hilft dem Kind.
- Nähe wird zugelassen, Druck vermieden.
- Keine Ablenkung durch Handy oder Gespräche – das Kind steht im Mittelpunkt.

Verhalten der Fachkräfte:
- Freundliche, zugewandte Kontaktaufnahme.
- Beobachtung der Eltern-Kind-Interaktion.
- Beteiligung am Spiel ohne zu drängen.

Trennungsphase – Erste Schritte in die Selbstständigkeit
Ab dem vierten Tag kann, in enger Absprache mit den Eltern, eine erste kurze Trennung stattfinden. Das Elternteil verabschiedet sich bewusst und bleibt im Gebäude, um bei Bedarf schnell zurückkehren zu können. Die Bezugserzieherin übernimmt nun die Begleitung des Kindes und reagiert individuell auf dessen Bedürfnisse.
Am fünften Tag wird die Trennung sanft vertieft. Die Eltern ziehen sich weiter zurück, bleiben aber präsent. Wickeln erfolgt heute gemeinsam mit der Bezugserzieherin, um Vertrauen in neue Abläufe zu schaffen.

Stabilisierungsphase – Ankommen im Kita-Alltag
Nun beginnt die schrittweise Integration in den Gruppenalltag: Mahlzeiten, Schlafenszeiten, Gartenbesuche und gemeinsame Aktivitäten werden eingeführt – immer im Tempo des Kindes. Ein Kuscheltier oder ein vertrauter „Tröster" darf das Kind begleiten.

Die Bezugserzieherin bleibt eng an der Seite des Kindes, bis es sie als sichere Basis akzeptiert: Es lässt sich trösten, spielt in guter Stimmung, isst und schläft. Erst dann kann das Elternteil die Einrichtung während der Betreuungszeit verlassen.

6.2 Von der Krippe in den Elementarbereich

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich der Kita
Der Wechsel vom Krippen- in den Elementarbereich ist für jedes Kind ein bedeutender Schritt. Auch wenn viele Kinder bereits Kontakte zu den Erzieherinnen des Kindergartens geknüpft haben – sei es durch gemeinsame Gartenzeiten, kurze Besuche oder den Spätdienst – beginnt mit dem Übergang ein ganz neuer Lebensabschnitt. Die Tagesstruktur im Kindergarten unterscheidet sich von der in der Krippe, neue Bezugspersonen, eine größere Gruppe und veränderte Abläufe warten auf die Kinder. Sie werden von den „Großen" der Krippe wieder zu den „Kleinen" und müssen sich in ihrem neuen Umfeld erst zurechtfinden.
Damit dieser Wechsel sanft und kindgerecht gestaltet werden kann, bieten wir zwei bewährte Stufenmodelle zur Eingewöhnung an. Beide ermöglichen eine schrittweise und individuell abgestimmte Annäherung an den Alltag im Elementarbereich. Die Familien entscheiden gemeinsam mit dem pädagogischen Team, welches Modell am besten zum Kind und zur Familiensituation passt.

Modell 1 sieht vor, dass die Kinder in der ersten Woche täglich für zwei Stunden gemeinsam mit einer vertrauten Erzieherin den Kindergarten besuchen und im Anschluss wieder in die Krippe gehen, wo sie zur gewohnten Zeit abgeholt werden. In der zweiten Woche verlängert sich die Zeit im neuen Bereich schrittweise und wird ab Donnerstag um das Mittagessen ergänzt. In dieser Variante bringen und holen Sie ihr Kind im Elementarbereich ab. Dadurch ist in dieser Woche die Betreuungszeit abweichend von Ihrer gebuchten Zeit. Ab der dritten Woche besuchen die Kinder den Elementarbereich zu ihren gebuchten Zeiten. Sie bringen ihr Kind morgens in den Elementarbereich und holen es von dort auch wieder ab.

Modell 2 orientiert sich noch stärker an der bisherigen Tagesstruktur des Kindes: Auch hier begleitet eine Krippen-Erzieherin die Kinder in der ersten Woche. In der zweiten und dritten Woche verbringen die Kinder gestaffelt immer mehr Zeit im Kindergarten, bevor sie schließlich ganz dort ankommen. In dieser Variante wird ihr Kind in der Krippe betreut und die pädagogischen Fachkräfte aus der Krippe bringen ihr Kind in den Elementarbereich und holen es dort auch wieder ab. Sie bringen und holen ihr Kind wie gewohnt im Krippenbereich.
Da jedes Kind einzigartig ist und unterschiedlich auf Veränderungen reagiert, kann es sein, dass noch weitere individuelle Absprachen notwendig werden. Unser Ziel ist stets das emotionale Wohlbefinden des Kindes.

Daher kann es hilfreich sein, wenn Eltern in der Anfangszeit noch länger präsent bleiben oder ihr Kind früher abholen, bis es sich sicher und geborgen fühlt.
Eine einfühlsame Eingewöhnung schafft Vertrauen – für Kinder wie auch für Eltern. Wenn sich Ihr Kind im Kindergarten wohlfühlt und stabile Beziehungen zu den neuen Bezugspersonen aufbauen kann, erleichtert dies nicht nur den Alltag, sondern legt auch einen wichtigen Grundstein für ein gutes Ankommen in der Gruppe.

6.3 Neu im Elementarbereich

Kinder, die direkt in den Elementarbereich unserer Einrichtung starten, ohne zuvor unsere Krippe besucht zu haben, bringen eigene Erfahrungen, Bindungsmuster und Entwicklungsimpulse mit. Ihre Eingewöhnung gestalten wir individuell, behutsam und ressourcenorientiert.
Im Zentrum steht der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Kind, Bezugserzieherin und Gruppe. Wir orientieren uns dabei an den Grundprinzipien der Eingewöhnung: Sicherheit, Verlässlichkeit und partizipative Begleitung. Die Eltern oder Bezugspersonen sind aktive Partnerinnen im Prozess und werden transparent und wertschätzend eingebunden.

Die Eingewöhnung erfolgt in mehreren Phasen:

- Kennenlernen und Beobachtung: Das Kind erkundet die neue Umgebung im Beisein der Bezugsperson. Wir beobachten feinfühlig, wie es auf neue Reize, Räume und Menschen reagiert.
- Beziehungsaufbau: Die Bezugserzieher*in bietet sich als verlässliche Ansprechperson an, geht in Resonanz und schafft Rituale der Wiedererkennbarkeit.
- Schrittweise Ablösung: In enger Absprache mit den Eltern werden erste Trennungsversuche initiiert. Das Tempo richtet sich nach dem Kind.
- Integration in die Gruppe: Das Kind wird in Gruppenprozesse eingebunden, erhält Raum für Rückzug und wird in seiner Selbstwirksamkeit gestärkt.

Besonders wichtig ist uns, dass Kinder, die neu in unsere Gemeinschaft kommen, nicht als „Nachzügler“ oder „Quereinsteiger“ wahrgenommen werden, sondern als vollwertige, willkommene Persönlichkeiten mit eigener Geschichte. Wir schaffen Übergänge, die nicht nur organisatorisch, sondern auch emotional und sozial getragen sind.



7. Kita-Brückenjahr – Gemeinsam auf große Fahrt

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für Kinder ein ganz besonderes:
Sie sind nun unsere „Schulkinder“ und stehen kurz vor einem neuen Lebensabschnitt.
In unserer Einrichtung begleiten wir sie auf dieser spannenden Reise mit dem Kita-Brückenjahr, dass sie stärkt, fördert und auf die Schule vorbereitet.

Kinder, die in die Vorschule wechseln, erleben ihr Brückenjahr dort und nehmen daher nicht an unserem Kita-Brückenjahr teil.

Vorschularbeit – Lernen beginnt mit dem ersten Tag

Unsere Vorschularbeit beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern mit dem Eintritt in den Elementarbereich. Ab dem dritten Lebensjahr fördern wir die Kinder ganzheitlich – mit vielfältigen Materialien, offenen Räumen und kreativen Projektangeboten, die allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stehen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Entwicklung sozialer Kompetenzen, denn diese sind für einen erfolgreichen Schulstart ebenso wichtig wie kognitive Fähigkeiten.

Inhalte des Kita-Brückenjahres

Unsere „Schulkinder“ erleben im Brückenjahr besondere Angebote und Aktivitäten, die sie auf die Schule vorbereiten und gleichzeitig ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein stärken:

- Einmal wöchentlich begeben wir uns auf die Piratenreise, die ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist.
- Schulbesuche: Wir besuchen gemeinsam die ersten Klassen der nahegelegenen Grundschulen (Ohkampschule und Rathsmühlendammschule).
- Pflasterpass: Ein kindgerechter Erste-Hilfe-Kurs vermittelt wichtige Grundlagen.
- Brandschutztraining: Die Brandmauer Nord erklärt den Kindern das richtige Verhalten im Brandfall.
- Generationen verbinden: Einmal im Monat besuchen wir das Seniorenstift, um gemeinsam zu singen, zu gestalten und zu erzählen.
- Übernachtung im Kindergarten: Kurz vor der Einschulung übernachten die Schulkinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten – ein Highlight für alle!
- Abschlusstheater: Beim Sommerfest führen die Schulkinder ein Theaterstück auf, das sich an unserem Abschlussprojekt orientiert.
- Wenn möglich machen wir themenbezogene Ausflüge z. B. ins Planetarium, ins Theater in Museen, zur Zooschule oder ins Umweltzentrum Karlshöhe.
- 4 Einheiten Kinderyoga mit einer externen Yogaleherin
- Präventionskurs „Stark auch ohne Muckis“: Ein Kurs zur Ich-Stärkung und Gewaltprävention.
- Verantwortung übernehmen: Unsere Schulkinder übernehmen kleine Aufgaben im Alltag, z. B. beim „Klamottenservice“ bei dem sie die jüngeren Kinder unterstützen.

Die Piratenreise – Segel setzen, Leinen los!

Ein besonderes Element unseres Brückenjahres ist die Piratenreise – ein entwicklungsbegleitendes Programm zur Förderung von Basiskompetenzen. Die Kinder gehen dabei symbolisch auf große Fahrt: Sie setzen die Segel, lösen die Leinen und entdecken neue Fähigkeiten in sich. Die Piratenreise stärkt:

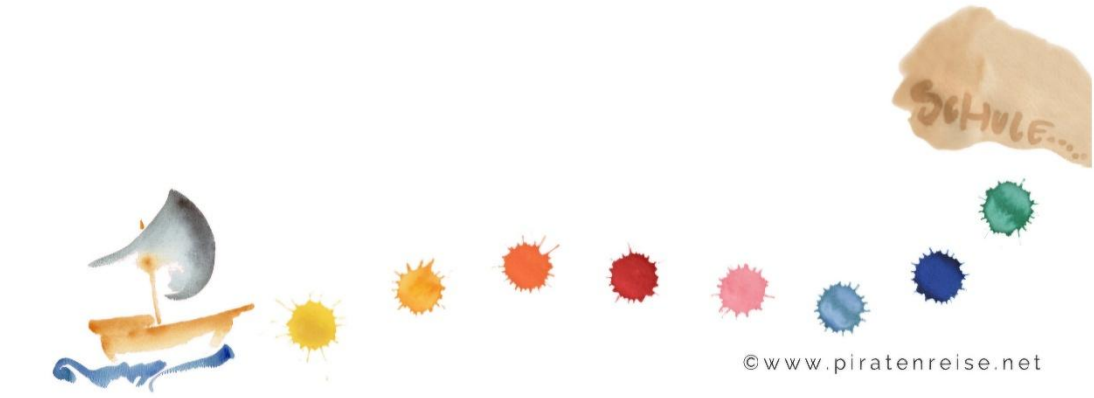
- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit
- Konzentration und Ausdauer
- Soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Motorische Fähigkeiten

Für die Eltern – Gemeinsam begleiten

Auch die Eltern sind ein wichtiger Teil des Kita-Brückenjahres.
Wir bieten:

- Einen Elternabend zum Brückenjahr bzw. zur Piratenreise, bei dem Inhalte und Abläufe vorgestellt werden.
- Themenbezogene Elternabende, z. B. mit der Polizei oder zum Präventionskurs, 2 bis 4 Elternabende im Rahmen der Piratenreise
- Individuelle Beratung zur Entscheidung über Einschulung, Vorschule oder Verbleib im Kindergarten.

Mit dem Kita-Brückenjahr und der Piratenreise möchten wir den Kindern einen sicheren, freudvollen und stärkenden Übergang in die Schule ermöglichen. Gemeinsam mit den Familien setzen wir die Segel – für eine Reise voller Entdeckungen, Entwicklung und Vertrauen.



8 Digitale Medien

In unserer pädagogischen Arbeit begegnen wir dem Thema Medien mit Achtsamkeit und Zurückhaltung. Medien sind Teil der kindlichen Lebenswelt, aber kein zentraler Bestandteil unserer Bildungsprozesse. Wir orientieren uns an den tatsächlichen Bedürfnissen der Kinder und gestalten Mediennutzung bewusst begrenzt, projektbezogen und reflektiert.

Mediennutzung mit Maß und Haltung
Kinder zeigen oft Neugier gegenüber technischen Geräten und digitalen Inhalten. Diese Neugier nehmen wir ernst, ohne sie zu bedienen. Medien kommen bei uns nur gezielt zum Einsatz – etwa zur Dokumentation von Prozessen, zur Vertonung eigener Geschichten oder zur gemeinsamen Reflexion. Dabei achten wir darauf, dass Medien nie Beziehung ersetzen, sondern höchstens ergänzen.

Orientierung an kindlichen Erfahrungen
Wir greifen mediale Erlebnisse der Kinder auf – etwa wenn sie von einem Handy, einem Foto oder einem Video erzählen – und übersetzen sie in analoge, erfahrbare Prozesse. Ein Gespräch über ein Video kann zum Anlass werden, selbst eine Geschichte zu erzählen, zu malen oder zu spielen. So entsteht Bildung aus Begegnung, nicht aus Bildschirmzeit.

Schutz und Verantwortung
Unsere zurückhaltende Medienpraxis schafft Schutzräume. Kinder brauchen Klarheit, Ruhe und echte Resonanz. Digitale Reize können überfordern, ablenken oder Beziehung erschweren. Deshalb gestalten wir unsere Räume bewusst medienarm und setzen auf direkte Kommunikation, sinnliche Erfahrungen und gemeinsames Tun. Medien werden nur dann eingesetzt, wenn sie pädagogisch begründet sind und das Kind in seiner Entwicklung stärken.

Medien als Randphänomen, nicht als Mittelpunkt
In unserer Kita sind Medien kein Selbstzweck. Sie sind Randphänomene, die punktuell und reflektiert eingebunden werden. Unsere Haltung ist geprägt von Verantwortung, Beziehung und dem Vertrauen in die Kraft des unmittelbaren Erlebens. Wir setzen auf echte Begegnungen, kreative Prozesse und eine Umgebung, die Kindern Sicherheit, Orientierung und Ausdrucksmöglichkeiten bietet – jenseits von Bildschirmen.

9. Ein Tag in der Kita St. Lukas

9.1 Der Alltag im Elementarbereich

08.00 Uhr – 08.55 Uhr
Der Tag beginnt, die Kinder kommen an. Der Kindergartentag beginnt für alle Kinder mit der Freispielphase, in der die Kinder frei nach ihrer eigenen Wahl

- Spielort (Baubereich, Theater- und Ruheraum,
- Atelier, Bewegungsraum, Klangraum, Wasser- und Sandbecken)
- Spielzeug und -thema;
- Spielpartner und
- Spieldauer
- Frühstücken

bestimmen können. Den Kindern stehen alle Räume zur Verfügung.

09.30 Uhr
Im Begrüßungskreis stimmen wir uns mit Liedern, dem Gebet auf das jeweilige Projekt ein. Geburtstagskinder werden beglückwünscht. Zudem können Regeln und Absprachen getroffen werden. In den Projektwochen werden die vier Tagesangebote vorgestellt (Montag-Donnerstag). Es bleibt den Kindern überlassen, welches Angebot sie wählen (es ist Pflicht, ein Angebot zu wählen).

10.00 Uhr – 10.30 Uhr
Die Gruppen, die sich zusammengefunden haben, nehmen in den jeweiligen Angebotsräumen ihr Angebot wahr.

ab 10.30 Uhr
In diese Zeit fällt die zweite Freispielphase. Alle Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit zu frühstücken. Die Kinder können dabei selbst entscheiden, mit wem und wann sie frühstücken wollen. Auch können die Kinder
ihr Angebotsthema abwandeln, weiterentwickeln oder
vertiefen.

12.30 Uhr – 14.00 Uhr
Das Kinderrestaurant ist geöffnet.

ab 14.00 Uhr
Nach dem Essen ist Freispielphase auf dem Außengelände oder bei ganz schlechtem Wetter Spielphase im Kindergarten.

um 15.00 Uhr
Die Krippenkinder kommen in die Kita und es gibt eine gemeinsame Obstpause.

16.00 Uhr
Die Kita schließt.

Der Montag unterscheidet sich im Tagesablauf von den anderen Tagen:
In der Zeit von 11.00 Uhr – 12.00 Uhr erzählt der Diakon in beiden Gruppen biblische Geschichten.

9.2 Ein Tag in der Krippe

08:00 Uhr
Die Krippe öffnet ihre Türen und die Kinder kommen entsprechend ihrer gebuchten Zeit bei uns an. Bis 9:00 Uhr gibt es die Möglichkeit in Ruhe zu frühstücken. Kinder die nicht frühstücken, haben nun die Möglichkeit zum freien Spiel.

09:30 Uhr
Alle Kinder sind angekommen. Mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnt nun die Angebotszeit. Während der laufenden Projektzeit starten nun verschiedene Aktivitäten / Angebote / Ausflüge oder wir gehen gemeinsam oder in Gruppen auf unser Außengelände.

10:30 Uhr
Nun werden nacheinander alle Kinder gewickelt.

11:00 Uhr
Der gemeinsame Mittagskreis beginnt. Wir versammeln uns auf dem Teppich im Spielzimmer und haben nun Gelegenheit zum:

- Besprechen des Vormittags / der bisherigen Projekte / Ausblick
- gemeinsames Singen und Musizieren / Fingerspiele / Gedichte
- Feiern von Geburtstagen / Informationen zum Mittagessen

Im Anschluss erhalten alle Kinder ein Lätzchen und wir gehen gemeinsam in die Küche.

11:30 Uhr
Das Mittagessen beginnt. Die Kinder nehmen in der Küche bzw. in täglich variierender Konstellation im Flurbereich am gedeckten Tisch Platz.

12:00 Uhr
Im Anschluss an das Mittagessen machen sich die Kinder mit Waschhandschuhen und mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte sauber, ziehen sich im Wickelzimmer aus und gehen anschließend begleitet zum Mittagsschlaf in den Schlafraum.
Kinder die keinen Mittagsschlaf halten haben nun Freispielzeit. Die Kinder die aus dem Mittagsschlaf erwachen werden frisch gewickelt. Je nach Wetterlage werden nun auch der Balkon und das Außengelände genutzt.

14:00 Uhr
Die ersten Kinder werden abgeholt.

15:00 Uhr
Der Spätdienst beginnt im Elementarbereich. Jetzt werden auch die Krippenkinder von Mitarbeiterinnen aus dem Elementarbereich und aus dem Krippenbereich betreut. Es findet eine gemeinsame Obstpause statt.

16:00 Uhr
Alle Kinder sind abgeholt und der Kindergarten schließt seine Türen bis zum nächsten Tag.

9.3 Besondere Tage und Ereignisse

- Einen Abschluss Ausflug für alle Krippenkinder, die in den Elementarbereich wechseln
- Zum Ende des Kitajahres machen die Krippenkinder ein Abschlusspicknick
- Die Schulkinder machen einen Praktikumstag in der Krippe
- Zum Erntedank stellen die Kinder durch Kochen und Backen Waren aller Art her, welche sie auf unserem Herbstmarkt selbst zum Verkauf anbieten. Mit dem erwirtschafteten Geld unterstützen wir wechselnde Projekte
- An jedem letzten Donnerstag im Monat besuchen wir mit den Schulkindern den Seniorenstift in der Alsterkrugchaussee zum gemeinsamen Singen, Basteln und Spielen mit den Senioren
- Zum Ende des Kitajahres gibt es für die Schulkinder eine Übernachtungsparty
- Eine zum Projekt passende Theateraufführung, die von den 5- und 6- jährigen Kinder gestaltet wird die den Elementarbereich verlassen
- Zum Abschluss jedes Projekts feiern wir einen Projekttag, an dem Kleidung, Räume und das Büfett zum jeweiligen Thema gestaltet werden
- Einmal im Jahr verbringen wir mit allen Elementarkindern, die möchten, eine Nacht im Kindergarten
- 2 vom Kindergarten gestaltete Familiengottesdienste



10. Die Eltern

10.1 Unsere Angebote

Unser Kindergarten bietet eine familienunterstützende und -ergänzende Erziehung an. Daher ist es wichtig, dass Eltern und ErzieherInnen offen miteinander umgehen. Nur im vertrauensvollen Miteinander ist es möglich, dass jedes Kind individuell und bestmöglich gefördert wird. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern einen Einblick in Ziele und Methoden und deren Verwirklichung im Kindergartenalltag erhalten. Denn nur dann können sie ihre Kinder unterstützen und deren Erlebnisse nachvollziehen. Andererseits sind wir auch auf die Erfahrungen der Eltern mit ihrem Kind angewiesen, um diese in ihrer Entwicklung zu begleiten. Um diesen gegenseitigen Prozess zu fördern bieten wir den Eltern an:

- Eine Kindergartenzeitung mit Terminen und Informationen zu unseren Projekten
- Elterneinzelgespräche
- Thematische Elternabende
- Hospitationen
- Familiengottesdienste
- Feste von Kindergarten und Gemeinde
- Mitwirkung im Kindergartenausschuss der Gemeinde als gewählte Elternvertretung
- Wöchentliche Sprechstunde für Eltern: Montag von 10:00 Uhr bis 11:00 U

10.2 Der Kindergartenausschuss

Unser Kindergartenausschuss setzt sich aus

- den gewählten Elternvertreter*innen
  (2 pro Gruppe und 2 für den Krippenbereich)
- 2 Vertreter*innen des Kirchenvorstandes
- der Kitaleitung
- 1 Erzieher*in aus dem Krippenbereich
- 1 Erzieher*in aus dem Elementarbereich

zusammen.

Der Ausschuss trifft sich zwei bis drei Mal im laufenden Kindergartenjahr und berät die für die Einrichtung wichtigen Themen:

- Extras im Wirtschaftsplan
- Platzvergabe (nach abgestimmten Kriterien des Kirchenvorstandes)
- Einstellungen von MitarbeiterInnen
- Neuanschaffungen

Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Die gewählten Elternvertreter*innen sind Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten, Mitarbeitern*innen und Gemeinde.
Sie haben das Recht, eigenständige Elternabende einzuberufen und vertreten das Konzept des Kindergartens mit in der Öffentlichkeit.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist ein Teil unserer Kirchengemeinde und des Stadtteils. Wir nutzen folgende Medien und Ideen, um im Stadtteil bekannt und im Gespräch zu bleiben:



- Veranstaltungen und Aktionen im Hause
- Familiengottesdienste

Arbeit in/mit Medien

- Homepage des Kindergartens unter www.eva-kita.de
- Infos für die Homepage der Kirchengemeinde www.sanktlukas-fuhlsbuettel.de
- Pressemitteilungen zu besonderen Aktionen des Kindergartens an die Stadtteilzeitungen
- Artikel im Gemeindebrief (Auflage ca. 6400)
- Plakate zu Aktionen des Kindergartens
- Kontakte zu anderen Institutionen im Stadtteil u.a.
- Schulen
- Schularztstelle
- Jugendamt
- KinderärztInnen und TherapeutInnen
- Geschäftsleuten
- Infostand bei Stadtteilfesten mit Bild und Schriftmaterial zu unserer Einrichtung

Informationsmaterial für Eltern

- Regelmäßige Elternzeitung zu unseren Projekten

12 Konzeptionsfortschreibung

Dieses Konzept der „Offenen Arbeit“ wird seit 1996 praxisnah erprobt und seit 2003 für unseren Kindergarten beschrieben. Wir beobachten und überprüfen unsere Arbeitsmethoden und Ziele immer wieder neu und reflektieren die in der Konzeption festgelegten Standards. Ziel ist, dass sich die Kinder mit ihren Spiel- und Lernbedürfnissen in der Einrichtung wohlfühlen und die Kita ihrem Bildungsauftrag gerecht wird.

Diese Konzeption wurde erarbeitet von Pädagogischen MitarbeiterInnen und den Mitgliedern des Kindergartenausschusses im Jahr 2003 – 2004 (1.Fassung)

Erste Aktualisierung der Konzeption im März/April 2005
bei den Punkten: 1.3, 2, 6, 9 (2. Fassung)

Zweite Aktualisierung der Konzeption im Mai 2009
bei den Punkten: 1.1, 1.2, 1.3, 3.2, 3.3 neuer Punkt 3.6, 4.1, 4.2, 5.2 neu 5.3, 6.1, 6.3, 9.0, 2, 6, 9 (3. Fassung)

Überarbeitung April 2019 (4. Fassung)

Überarbeitung 2023 (5. Fassung)

Überarbeitung 2025 (6. Fassung)

Die sechste Fassung der Konzeption wurde in den Punkten
3.2.1 Inklusion – Jedes Kind mitnehmen
3.3 Unser Wertekompass – was wir den Kindern mitgeben wollen
5. Erfahrungsräume nur Bilder
5.3 Das Außengelände Bilder und Texte
6. Willkommen – Eingewöhnung in der Kita dieser Punkt wurde komplett neu eingefügt
7. Kita Brückenjahr – Gemeinsam auf große Fahrt auch dieser Punkt wurde neu eingefügt
8. Digitale Medien neu eingefügt
9.3 Besondere Tage dieser Punkt wurde angepasst
Auch das Deckblatt wurde neugestaltet und die Überschriften wurden angepasst.